№ 198. Dienstag, den 26. August 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. August.

— Der Aufenthalt des Kaisers in Rußland hat am Sonnabend sein Ende erreicht. Die beiden letzten Tage haben dem Besuch der Manöver bei Gomontowo gegolten. Bei dem großen Schlußmanöver führte Kaiser Wilhelm sein Wyborg'sches Regiment persönlich gegen den Feind. Freitag Nachmittag gingen die Manöver zu Ende. Wie nachträglich bekannt wird, ist der Kaiser von Rußland bei den Manövern in der Umgegend von Narwa durch das Eingreifen Kaiser Wilhelm's vor einem Unfalle bewahrt worden. Als dort am letzten Aufenthaltstage der Zar den Wagen bestiegen hatte, wurden die Pferde plötzlich sehr unruhig, bäumten und machten Miene, mit dem leichten Gefährt durchzugehen. Kaiser Wilhelm, der sich noch nicht im Wagen befand, sprang, als er die Gefahr bemerkte, sofort dem Kutscher, der die Herrschaft über die Pferde verloren hatte, zu Hilfe und hielt die Zügel, bis die Pferde wieder beruhigt waren. Reichskanzler von Caprivi ist am Sonnabend in Peterhof eingetroffen, um von dort gemeinsam mit dem Kaiser die Rückreise anzutreten. Freitag früh besichtigte er in Petersburg die Peter-Pauls-Festung, machte darauf dem deutschen Botschafter v. Schweinitz einen Besuch und begab sich um 2 Uhr Nachmittags zu dem Minister v. Giers, um mit demselben zu konferiren. Nach der Konferenz besuchte er die Botschafter der auswärtigen Mächte. Abends 7 Uhr fand bei dem deutschen Botschafter v. Schweinitz ein diplomatisches Mahl statt. Die deutsche Kolonie zu Petersburg veranstaltete zu Ehren der deutschen Marineoffiziere ein Festessen im Yachtklub. — Der Zar hat dem Reichskanzler von Caprivi den St. Andreasorden verliehen. Generalmajor Graf Golonitschew-Kutusow, attachirt der Person des Kaisers Wilhelm, erhielt von diesem den Kronenorden 1. Klasse mit Brillanten. Kaiser Wilhelm ist Sonnabend Abend an Bord der „Hohenzollern" von Peterhof nach Memel in See gegangen. Abends fand im Schlosse zu Ehren der scheidenden deutschen Gäste ein Galadiner statt, an welchem die kaiserliche Familie, Reichskanzler General von Caprivi, der Minister des Auswärtigen von Giers, der Prokurator der heiligen Synode Pobiedonoszeff, der vom Zaren zu den Manövern geladene General im französischen Generalstabe, Bois-Deffré, früher Militärattaché in Petersburg, und viele hervorragende Staatswürdenträger theilnahmen. Nach dem Diner erfolgte eine prächtige Illumination des Parkes und der Wasserkünste von Peterhof. Am Ende des zum Schlosse führenden Kanals war ein sehr großes Wappen mit den Initialen Kaiser Wilhelms angebracht. Die Beleuchtung machte einen großartigen Eindruck. Die hohen Herrschaften erschienen nach 9 Uhr auf dem Balkon des Schlosses, um das herrliche Schauspiel in Augenschein zu nehmen. Kaiser Wilhelm trug russische, Kaiser Alexander preußische Uniform. Nachdem Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich sich in der herzlichsten Weise von den Mitgliedern der russischen Kaiserfamilie verabschiedet hatten, schritten sie mit Kaiser Alexander auf die Landungsstelle zu, wo Offiziere des Wyborg'schen Regimentes aufgestellt waren. Kaiser Wilhelm reichte jedem Einzelnen die Hand und verabschiedete sich vom Gefolge des Kaisers Alexander. Hierauf nahm Kaiser Wilhelm herzlichsten Abschied vom Kaiser Alexander selbst, umarmte und küßte ihn wiederholt. Kaiser Alexander verabschiedete sich ebenso herzlich vom Prinzen Heinrich und sodann vom Gefolge seiner deutschen Gäste. Kaiser Wilhelm begab sich darauf an Bord der „Hohenzollern", während Kaiser Alexander demselben die herzlichsten Abschiedsgrüße zuwinkte und „Bon voyage, au revoir!" zurief. Die „Hohenzollern" war bei der Abfahrt von der Kreuzerkorvette „Irene" begleitet. Beide Schiffe stachen Punkt Mitternacht in See. — Der Kommandant von Kronstadt, Admiral Schwarz, hat gestern Nachmittag zu Ehren der Offiziere der Schiffe „Hohenzollern" und „Irene" ein Diner gegeben, bei welchem derselbe einen Toast auf das Wohl Kaiser Wilhelms ausbrachte. Kapitän zur See v. Arnim, Kommandant der „Hohenzollern", erwiderte diesen Trinkspruch mit einem Toaste auf den Kaiser Alexander, worauf noch Trinksprüche auf die beiderseitigen Flotten folgten. — Der Staassekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr v. Marschall, ist heute nach Memel abgereist, um daselbst Sr. Majestät dem Kaiser Vortrag zu erstatten. — Zum Galadiner in Peterhof waren, wie wir noch der „Post" entnehmen, 162 Einladungen ergangen. An vier Tafeln wurde gespeist, die mit prächtigem Silberzeug und Blumen geschmückt waren. Die Allerhöchsten Herrschaften saßen auf der einen Seite in folgender Reihenfolge von Links nach Rechts: der Herzog von Mecklenburg, die Großfürstin Xenia, der Großherzog von Hessen, die Kaiserin, Kaiser Wilhelm, Prinzeß Elisabeth von Hessen, Prinz Heinrich, Gräfin Schuwaloff. Gegenüber saßen: der Thronfolger, die Großfürstin Sergei, Kaiser Alexander, die Großfürstin Wladimir, der Erbgroßherzog von Hessen, die Großfürstin Katharina, Herzogin von Mecklenburg. General v. Caprivi saß neben Giers, mit dem Rücken gegen die Allerhöchsten Herrschaften. Die Kaiserin trug ein hellblaues Kleid und herrliche Diamanten im Haar und an der Brust; die Großfürstin Xenia trug Rosa und einige diskret angebrachte Brillanten. Die 120 Musiker starke Hofkapelle spielte Märsche Friedrichs des Großen; auch Lohengrin stand auf dem Programm. 140 Diener servirten. Kaiser Alexander trug die Uniform seines preußischen Garde-Regiments, Kaiser Wilhelm die des Regiments Wyborg. Die Majestäten waren in ungezwungener heiterer Unterhaltung. Kaiser Alexander brachte mit einigen französischen Worten „à la santé de votre majesté!" den Trinkspruch auf unsern Kaiser aus; die Musik spielte die preußische Nationalhymne, die stehend angehört wurde; dann folgte das landesübliche Hurrah. Gleich darauf antwortete Kaiser Wilhelm russisch: „Ich trinke auf das Wohl des russischen Kaisers und seiner Armee!" Kaiser Alexander stieß mit Caprivi, Kaiser Wilhelm mit Giers an. Nach Tisch spielte die Musik im oberen Garten, während auf dem Balkon Kaffee servirt wurde; dann ging man zur Terrasse des Untergartens, der glänzend illuminirt war. Um $10^1/_2$ Uhr erfolgte die Abreise unter herzlichem Abschied. — Der Kaiser wird der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge am 2. September in Pasewalk eintreffen, um an den Manövern des Gardekorps theilzunehmen.

— Zu den Manövern in Schlesien wird der Kaiser von Oesterreich am 17. September am Manöverorte eintreffen. Außer seinem persönlichen Adjutanten, Hauptmann Frhr. von Weber, wird ihn Generaladjutant, Feldmarschallleutnant Graf Paar, Generalmajor und Generaladjuntant v. Bolfras, Feldzeugmeister Freiherr v. Neck, Graf Schaffgotsch und kaiserlicher Staatsrath v. Braun begleiten.

— Die „National-Zeitung" meldet: Der Kaiser hat für das zu errichtende deutsche „Kaiser Friedrich-Krankenhaus" in San Remo 1000 Mark bewilligt.

— Zur Feier des 90jährigen Geburtstages des Feldmarschalls Moltke, welche auf den 26. Oktober fällt, wird in der „Kreuzzeitung" eine Anregung gegeben. In der Zuschrift heißt es, daß Graf Moltke überhaupt nicht als Parteimann im eigentlichen Sinne des Wortes angesehen werden dürfe. Seine Arbeit und sein Wirken gehören dem ganzen deutschen Volke an, von den nordischen Meeren bis zum Bodensee, und daher sollte die ganze Presse aller Parteien Deutschlands, wie sie jetzt schon fast einmüthig ihrer Freude über jede Auszeichnung Ausdruck giebt, die dem verdienten Heerführer zu theil wird, und innigen Antheil an seinem Ergehen nimmt, dabei mitwirken, daß ein so seltener Tag, wie der 90. Geburtstag eines um Kaiser und Reich so hochverdienten Herrn es ist, in würdigster Weise gefeiert werde. — Eine Nationalfeier für den 26. Oktober, den 90. Geburtstag des großen

Feuilleton.

Aus der Bahn.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

50.) (Fortsetzung.)

Die armen vierstätter Pferde hatten wohl seit Monaten keine so anstrengende Tour mehr gemacht. Im Schweiß gebadet, Mäuler und Nüstern von weißem Schaum bedeckt, hielten sie endlich am Portal des Wohnhauses.

„Wo ist meine Frau?" lautete die erste Frage Gerhard's an den herbeigeeilten Diener, welcher ihm beim Absteigen vom Wagen behülflich war.

„Mit Ihrer Durchlaucht im gelben Salon. Der Schulmeister Hartwig ist oben," erfolgte sofort als Antwort.

Das finstere Stirnrunzeln und ein etwas ängstliches Zucken der Lippen bekundete deutlich, wie unangenehm Gerhard durch diese Nachricht berührt wurde.

„Warum haben Sie den Alten während meiner Abwesenheit nicht zurückgewiesen, Müller, da ja auch mein Großvater für Niemanden zugänglich ist?"

„Hartwig wünschte ausdrücklich mit der gnädigen Frau zu sprechen, und so mußte ich das unterthänigst vermelden."

Mit den Worten: „Schon gut!" wandte Gerhard dem Diener den Rücken und ging jetzt — im vollsten Gegensatze zu seiner stürmischen Fahrt — Schritt vor Schritt, als ob ihm Bleigewichte an den Füßen hingen, die Stiege zur oberen Etage hinan.

Hartwig eine Unterredung mit seiner Frau nachgesucht! Was sollte das heißen — grade jetzt, wo derselbe den Großvater, welcher bisher die Zunge und jede Bewegung seines alten Widersachers mit eiserner Faust streng im Bann gehalten, im Zustand hülflosen Siechthums wußte? Sollte er selbst sich in dem Manne, an dessen Ehrenhaftigkeit und Charakterstärke er, trotz seiner rauhen Schale und störrischen Schroffheit, niemals gezweifelt, dennoch so geirrt haben, daß dieser aus purer Rache gegen ihn solch' hinterlistigen Weg einschlug? — Wenn Hertha aus Hartwigs Munde nun das trübe Geheimniß, was die eigene Brust mit Zentnerschwere belastete und welches, seit sie ihm das Theuerste auf Erden geworden, schon unzählige Male ihm über die Lippen zu schlüpfen drohte, erfahren sollte — das durfte nimmer geschehen — das mußte er hindern!

Hochklopfenden Herzens und rasch entschlossen betrat er jetzt den erwähnten gelben Salon.

„Ah, Gerd! Schon so frühe zurück? Das ist ja charmant!"

Es war die Fürstin, die mit diesem freundlichen Gruße den Sohn empfing. Die schöne Frau saß, eine feine Handarbeit nachlässig im Schooße haltend, am geöffneten Fenster, während Hertha inmitten des Zimmers neben Hartwig stand.

Letzterer richtete bei Gerhard's Anblicke seinen schlaff gebückten Oberkörper etwas straffer in die Höhe und verbeugte sich. In den Zügen der jungen Frau dagegen war eine tiefe Gluth aufgestiegen, und, merkbar verlegen, bewillkommnete sie den Gatten mit den Worten:

„Du hast Mama und Emely doch wohl gefunden?"

Halb zerstreut bestätigte dies der Gefragte, während seine brennenden Blicke unverwandt auf dem verwitterten Gesicht des alten Schulmeisters ruhten, welcher sich bescheiden nach der Thür zurückgezogen hatte. Allein die seltsame Röthe der hageren Wangen und das unruhige Funkeln der eingesunkenen Augen gaben deutlich zu erkennen, daß das mit den beiden Damen eben geführte Gespräch ziemlich aufregender Natur gewesen sein mußte.

„Hat Hartwig Euch irgend etwas Besonderes mitzutheilen, wobei meine Anwesenheit störend wäre?" fragte Gerhard scharf.

„Ich weiß nicht, lieber Hartwig, ob Sie mir gestatten, mit meinem Manne über Ihre Angelegenheiten zu sprechen?"

Mit dieser Frage wandte sich Hertha dem Alten zu.

„Ganz nach Ihrem Belieben, gnädige Frau! Der plötzliche Wechsel meiner Verhältnisse wird doch nicht lang geheim bleiben, und bin ich ja auch verpflichtet, dem Herrn Gerhard von Arsen als zeitweiligen Gebieter von Vierstätt über die Absicht eines Fortganges meinerseits in Kenntniß zu setzen," gab der Schulmeister in gewohnt monotoner Redeweise zurück.

„Wie — verstehe ich recht? Sie wollen fort — also den Abschied nehmen, Hartwig?" Gerhard war sichtlich überrascht emporgefahren.

„Ja wohl, Herr v. Arsen! Das will ich. Der Mensch denkt und Gott lenkt!" klang es nicht eben unfreundlich, doch herb zurück. Vierundzwanzig Jahre habe ich hier auf diesem bescheidenen Erdenflecke mein kümmerliches Brod gegessen, hab' mit demselben manch' sauren Brocken herunterwürgen müssen. Nur wegen meiner abhängigen Existenz und um der lieben Ruhe willen duckte ich meinen grauen Schädel und schwieg, würde auch mein müdes Haupt hier draußen auf dem vierstätter Friedhofe zur Ruhe haben betten lassen, hätte nimmer an einen Abzug und Verkauf des Häuschens gedacht, wenn der weise Richter dort oben mir auf meine alten Tage nicht noch einen Sonnenblick beschieden. Nicht meinetwegen freut es mich. O nein! Es ist nur um das Kind, daß ich die Hände falte und sage: Ich danke Dir, mein Herrgott!"

Immer verwunderter waren nun Gerhard's Augen auf die Anwesenden gerichtet.

„Du wirst für Hartwig Dich sicherlich eben so freuen, Gerd, als wir!" sagte die junge Frau, deren schöne Augen feucht geworden waren. „Denke Dir, daß er gestern Abend durch die Post die Nachricht empfing, er habe mit seinem Achtel-Loose, welches er seit Kurzem in der Lotterie spielt, einen Antheil am großen Loose gewonnen!"

Ein rascher Seufzer erleichterte Gerhard's Brust. Dann rief er in unverhohlener Freude:

„Wahrhaftig, Hartwig! Das nenne ich Glück. Ich gratulire Ihnen herzlich dazu. Aber warum wollen Sie denn jetzt auf einmal fort?" setzte er mit etwas unsicherer Stimme hinzu. „Wäre es nicht doch besser, Sie behielten das Ihnen so lieb gewordene Häuschen inne und genössen den Rest Ihrer Tage jetzt in Ruhe und Frieden? Für Ihren Nachfolger würde sich schon eine andere Wohnung finden lassen."

Hartwig's trübe Augen hoben sich langsam zu dem Sprecher empor, während er ernst und ruhig sagte:

„Nein, Herr v. Arsen! Es ist gerade um des Kindes willen, weshalb ich gehe — gehen muß. Es soll gut — besser erzogen werden, als mein hiesiger Stand es erlaubt. Ich kenne die Welt noch aus der Zeit, wo ich als Hauslehrer gute Tage gesehen, bis Elend und Armuth mich und mein Weib in das kleine Häuschen nach Vierstätt führten. Daher weiß ich, was ich dem Kinde, falls es Gott gefällt, mir die zarte Pflanze am Leben zu erhalten, angedeihen zu lassen verpflichtet bin. Dem An-

Schlachtendenkers, ist schon früher vielfach, auch von uns angeregt.

— Die Meldung, daß der Präsident des Reichsgerichts, Dr. von Simson, von seinem Amte zurückzutreten beabsichtige, wird als unrichtig bezeichnet.

— Dr. Peters erhielt von dem in Tölz weilenden Geheimen Legations-Rath Kaiser folgendes Telegramm: „Namens der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes begrüße ich Sie nach der ersten Rast auf dem vaterländischen Boden mit dem Wunsche, daß Ihre reichen Erfahrungen der ostafrikanischen Gesellschaft und dem Gesammtbesitze Deutschlands in Ostafrika zu Gute kommen. Sie bald zu sehen würde mir außerordentlich erfreulich sein.“ — Dr. Peters wird, wie wir der neuesten Nummer der „Post“ entnehmen, am 25. d., Mittags 12 Uhr 35 Min. auf dem Anhaltischen Bahnhof eintreffen. Seine Ankunft in Berlin ist, der Magdeb. Ztg. zufolge, auf Montag verschoben, weil Dr. Peters mit dem Lieutenant v. Tiedemann in Leipzig zusammentreffen will, mit dem er auch hier anlangt. In Jüterbogk empfangen den Emin Pascha-Ausschuß und eine Abordnung der Abtheilung Berlin der Deutschen Kolonialgesellschaft die Herren, um dann mit ihnen zusammen nach Berlin zurückzukehren. Morgen Nachmittag findet um 4 Uhr die schon angesagte Sitzung des Ausschusses statt, an die sich um 6 Uhr das Festmahl zu Ehren Dr. Peters anschließt. An demselben nehmen nur die Herren vom Ausschuß und einige besonders dazu eingeladene Herren Theil. Noch in derselben Woche wird voraussichtlich der zu Ehren Dr. Peters geplante große Kommers stattfinden, den ihm die Kolonial-Abtheilung Berlin veranstaltet. Für die Peters-Stiftung sind bereit 15 000 M. gezeichnet.

— Das preußisch-russische Uebereinkommen vom 19./31. August 1872, betreffend die gegenseitige Uebernahme ausgewiesener Staatsangehöriger, ist bis zum 19./31. August 1892 verlängert worden.

— In Bezug auf die Sperrgeldfonds sollen die in Fulda versammelten preußischen Bischöfe nach der „Post“ sich für einen Ausgleich erklärt haben, in dem Sinne, daß die Hälfte des angesammelten Kapitals baar ausbezahlt und nach Maßgabe der katholischen Bevölkerungsziffer an die Diözesanverwaltungen vertheilt werde; die Zinsen der anderen Hälfte aber jährlich, nach vorausgegangener Vereinbarung zwischen der Staatsregierung und dem Gesammtepiskopate zur Verwendung gelangen. Es ist in Bezug hierauf eine Denkschrift ausgearbeitet worden, in welcher die rechtlichen Gesichtspunkte dargelegt sind, die für die Annehmbarkeit einer solchen Lösung der obschwebenden Frage geltend gemacht werden können. Die Verwendung der halben Kapitalssumme, falls ein bezügliches Gesetz zustande kommt, denkt man sich so, daß in erster Linie neue Kirchen, namentlich in der Diaspora, unterstützt und die Emeritenhäuser dotirt werden sollen. Auch planen die Bischöfe die Schaffung eines besonderen Dispositionsfonds für unvorhergesehene Nothfälle und für die Unterstützung des Missionswesens.

— Eine Erhöhung der Erbschaftssteuern plant Herr Miquel unter anderem. Nach einem Telegramm der „Hamburger Nachrichten“ dürfte es „jetzt als sicher anzusehen sein“, daß Herr Miquel höhere Einnahmen auch auf dem Wege der Erbschaftsbesteuerung zu erzielen strebt. Bisher waren bekanntlich die Kinder, die Eltern und die Ehegatten von der Entrichtung einer Erbschaftssteuer in Preußen befreit. Steuerpflichtig waren nur Erbschaften von Geschwistern mit 2. pCt., von entfernteren Verwandten bis einschließlich des 6. Grades der Stief- und Schwiegerverwandten mit 4 pCt. und Erbschaften in anderen Fällen mit 8 pCt. Gleichwohl beträgt die Einnahme aus der Erbschaftssteuer in Preußen pro 1890/91 6 900 000 Mk. Es wäre von großem Interesse, zu erfahren, ob Herr Miquel sein neues Erbschaftssteuergesetz auch auf Fideikommißvermögen auszudehnen beabsichtigt oder ob hier neue Privilegien zu Gunsten der Majoratsherrn geschaffen werden sollen.

— Eine Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause ist für Stallupönen-Goldap-Darkehmen erforderlich, nachdem der bisherige Landrath Bergmann zum Oberregierungsrath befördert worden ist. Die Wahltermine sind auf den 17. bezw. 27. September angesetzt. — Es wäre interessant, einmal nachzurechnen, wieviel Ersatzwahlen schon durch die Beförderung der in großer Zahl gewählten Landräthe und anderer Beamten seit den Hauptwahlen im Oktober 1888 nothwendig geworden sind.

— Wiederholt sind Nothstände unter Arbeitern ausgebrochen, welche die Arbeit niedergelegt haben. Neuerdings liegen wieder folgende Meldungen vor: Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Greiz: Unter den Webern herrscht in Folge der Strikes große Noth. Die meisten sind ohne Arbeit und völlig subsistenzlos: sie beabsichtigen, sich unter Darlegung ihrer Verhältnisse an die Oeffentlichkeit zu wenden, damit die öffentliche Meinung helfe. — Der Strike der Bauhandwerker in Stettin, der schon länger als ein Vierteljahr dauert, ist noch nicht beendet. Die Strikenden hoffen, daß jetzt nach Beendigung des Hamburger Strikes die Unterstützungsgelder reichlich eingehen werden. Den Unternehmern ist es gelungen, ausreichenden Ersatz herbeizuschaffen.

— Die Handelskammer in München sprach sich in ihrer letzten Sitzung einstimmig dahin aus in Beantwortung der Aufforderung der Regierung, über die Ursachen der Fleischtheuerung, daß an den hohen Fleischpreisen nur der Viehzoll und die Grenzsperre Schuld seien. Man sprach auch die Verwunderung aus, daß die Regierung noch frage, während man doch aus dem Reichstag wisse, daß man hohe Viehpreise haben wolle. Ein Redner sagte auch, man wünsche norddeutsches Vieh protegirt, nur die Einführung aus Oesterreich nicht. Daß das bairische Vieh nicht ausreicht, wurde allgemein anerkannt, ebenso daß die Metzger unter den gegebenen Umständen thatsächlich ohne Vortheil arbeiten.

— Die Frage einer Reorganisation der Vorbedingungen für den einjährig-freiwilligen Dienst soll, nach der „St.-C.“, durch kaiserliche Entscheidung dahin gelöst sein, daß die Berechtigung künftighin prinzipiell an den Besitz eines Reifezeugnisses von einer neunklassigen Gymnasial- oder sechsklassigen lateinlosen bürgerlichen Schule geknüpft ist. Für diese Entscheidung soll der Gedanke maßgebend sein, daß der Eintritt in den einjährig-freiwilligen Dienst mit einer an sich abgeschlossenen Bildung, möge dieselbe von einer Gymnasial- oder Realschule herrühren, erfolgen soll. Schüler, die jene Vorbedingung nicht erfüllen, sollen sich einer speziellen Prüfung vor den hierzu bestellten Kommissionen zu unterziehen haben. Durch die neue Regelung der Berechtigung für den einjährigen Dienst soll nicht blos eine Entlastung der Prüfungskommissionen, sondern auch eine solche der Gymnasialschulen herbeigeführt werden. Denn eine große Anzahl von Schülern, welche wegen der Berechtigung zum einjährigen Dienst das Gymnasium besuchen, würden künftig der lateinlosen bürgerlichen Schule sich zuwenden, zumal wenn die Zahl der letzteren entsprechend vermehrt sei, worauf maßgebenden Ortes hingearbeitet werde. — Die Bestätigung der obigen Nachricht bleibt abzuwarten.

— Der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ ist kürzlich eine Verfügung des Berliner Polizeipräsidiums zugegangen, in welcher ihr angekündigt wird, daß sie als politischer Verein anzusehen sei. Die Folgen dieser Verfügung würden nach dem preußischen Vereinsgesetze sein, daß die Gesellschaft keine Frauen, Schüler und Lehrlinge als Mitglieder aufnehmen und mit anderen politischen Vereinen zu gemeinsamen Zwecken nicht in Verbindung treten dürfte. Die Gesellschaft hat beim Oberverwaltungsgericht Klage auf Aufhebung dieser Verfügung erhoben.

— Eine Hiobspost aus der Südsee wird uns durch folgendes Telegramm des Reuterschen Büreaus aus Melbourne übermittelt: Die Bemannung eines zu einem deutschen Schiffe gehörigen Bootes wurde von Eingebornen der Insel Amba (Hebridengruppe) niedergemacht. Ein französisches Kriegsschiff hat die Dörfer der schuldigen Stämme bombardirt und mehrere Eingeborene getödtet.

— Aus Kamerun erfährt die „Post“, daß im südlichen Batangagebiet die Verhältnisse augenblicklich so unruhig sind, daß eine Hamburger Firma gezwungen wurde, ihre dortige Faktorei aufzulösen. — Der Sitz des deutschen Gouverneurs soll von der Insel Sansibar nunmehr an die Küste von Deutsch-Ostafrika verlegt werden. Für Bagamoyo ist zwar Major Wißmann eingetreten, aber Dar-es-Salam findet wegen seines guten Hafens auch manche Fürsprecher.

Ausland.

* **Petersburg**, 23. August. Heute wurde ein kaiserlicher Befehl veröffentlicht wegen Formation von zwei Eskadrons Kavallerie im Kaukasus, aus eingeborenen Osseten bestehend. — Gestern sind 952 Zöglinge der Militärschulen zu Offizieren befördert. — Es heißt, der Panzerkreuzer „Pamiat Azowa“, welcher sich demnächst in besonderer Sendung von Kronstadt nach dem Schwarzen Meer begiebt, habe vom Sultan die Erlaubniß erhalten, des Bosporus zu passiren. — Die „Nowoje Wremja“ schreibt: Eine Rückgängigmachung der Rüstungen könne in diesem Augenblicke schwerlich ernstlich erörtert werden. Der erste Schritt müsse ausschließlich von Deutschland ausgehen, das außerdem Oesterreich zum Zurückziehen seiner Grenztruppen veranlassen müsse.

* **Moskau**, 23. August. Die Regierung hat die Abhaltung einer französischen Industrieausstellung zu Moskau genehmigt. Dieselbe dauert vom 1. Mai bis 1. Dezember 1891 und steht unter dem Protektorate der französischen Staatsregierung.

* **Paris**, 23. August. Ueber Zwischenfälle in den Sitzungen der französischen Generalräthe liegen verschiedene Meldungen vor: Im Generalrathe des Departements der Sarthe, dessen Mehrheit konservativ ist, hatte der Präsident, Herzog von Larochefoucauld eine Aeußerung des Präfekten als unpassend bezeichnet. Darauf verließen der Präfekt und die Minorität die Versammlung, und der Präfekt schickte dem Herzoge seine Zeugen. Das Bureau des Generalraths erklärte indessen, der Präsident habe nur von einem ihm zustehenden Rechte Gebrauch gemacht, und dem Zwischenfall sei keine weitere Folge zu geben. — Ein noch weit aufregenderer Vorfall hatte sich zu gleicher Zeit in der Sitzung des Generalraths des Departements Algier abgespielt. Im Vorzimmer des Sitzungssaales hatte sich zwischen dem reaktionären Generalrath Challeton und den Deputirten Gacon und Simonnet ein scharfer Wortwechsel entsponnen. Challeton, welcher behauptete, die Mitglieder der liberalen Partei seien Bestechungen zugänglich, drang zuletzt in den Sitzungssaal und nannte den Generalrath Lebel einen Dieb. Hierauf ward Challeton von Lebel geohrfeigt. Als dann Challeton die schmählichsten Beschimpfungen ausstieß, packten ihn mehrere Generalräthe und warfen den sich wie ein Wüthender wehrenden aus den Saal hinaus. — Der Generalrath des Norddepartements drückte den Wunsch nach Einführung einer Militärtaxe für die in Frankreich beschäftigten Ausländer und solche, die im Auslande wohnen, aber in Frankreich beschäftigt sind, aus. — Bei Royau sind zwei Eisenbahnzüge zusammengestoßen und dabei mehrere Personen verwundet. — Ein französisches und ein englisches Schiff kollidirten bei Saint Nazaire; das englische erhielt ein Leck.

* **Mons**, 22. August. Die allgemeine Lage hat sich seit gestern nicht geändert, die Zahl der Streikenden ist ungefähr dieselbe geblieben. Vier Delegirte der Grubenarbeiter begaben sich zum Vorsitzenden der Provinzial-Regierung, um wegen Einsetzung eines Industrierathes und Zurückziehung des Reglements der „Société des produits“ vorstellig zu werden.

* **London**, 23. August. Nach telegraphischen Berichten aus Irland ist dort eine Hungersnoth in Aussicht. Die Sanitätsbehörde des Distriktes Timoleague (Grafschaft Cork) stellte fest, daß von 8000 Personen 3000 ohne Lebensmittel sein werden, wenn denselben nicht in einem Monat oder früher Hülfe von außen kommt. Viele unter den Bewohnern sind durch den Genuß verdorbener Kartoffeln erkrankt. In der irischen Grafschaft Donegal steht in Folge der Mißernte der Kartoffeln ein Nothstand in Aussicht, wie er seit 1846 nicht vorgekommen ist. Vielfach sind drei Viertel aller Kartoffeln verfault.

* **Madrid**, 23. August. Der spanisch-marokkanische Konflikt kann als völlig beigelegt gelten. Der spanische Gesandte ist an Bord des Kriegsschiffes „Colon“ von Rabat nach Tanger zurückgekehrt. Derselbe hat eine befriedigende Regelung der wegen des Zwischenfalls von Melilla entstandenen Differenzen erlangt, der Sultan hat die Forderungen Spaniens bewilligt.

Provinzielles.

+ **Gollub**, 24. August. Auswanderung. Ein hiesiger Bewohner wanderte vor einiger Zeit, unter Zurücklassung der Frau und 5 unerzogener Kinder nach Amerika aus; er ließ nichts von sich hören und soll sich drüben sogar verheirathet haben; nunmehr ist die Frau ihrem Manne gefolgt, hat aber ihre 5 Kinder zurückgelassen. — Ein junges Mädchen, das vor 3 Jahren nach Amerika ausgewandert war, hatte sich dort verlobt und war hierher gekommen, um mit ihren Eltern das Erforderliche zur Verheirathung zu besprechen; der Bräutigam ist ihr aber inzwischen untreu geworden und dies hat das junge Mädchen so erregt, daß sie irrsinnig geworden ist.

× **Gollub**, 24. August. Der hiesige Vorschuß-Verein, E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht, hält Mittwoch, den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr im Lokale des Herrn R. Arndt eine Hauptversammlung ab, auf deren Tagesordnung Rechnungslegung für II. Viertel d. J. steht.

Briesen, 24. August. In der Nacht zum Donnerstag brannten sämmtliche Wirthschaftsgebäude des Gutes Botczyn nieder. Es sollen über 70 Stück Rindvieh verbrannt sein, darunter die Kühe der Instleute. (G.)

Elbing, 24. August. Hiesigen Kartoffelhändlern, die in Osterode, Löbau und anderen Orten Lieferungsverträge abschließen wollten, ist zur Antwort geworden, daß die Besitzer sich auf Lieferungsverträge nicht einzulassen vermögen, da die Knollen so stark und schnell faulen, daß gar keine Garantie dafür geboten werden kann, ob dieselben das Einkellern werden vertragen können. Hiernach ist zu erwarten, daß der Preis für späte Kartoffeln sich allmählich steigern wird. Bei der großen Fleischtheuerung sind dies keine angenehmen Aussichten für den Winter. (D. Z.)

O. **Dt. Eylau**, 24. August. Ein Urtheil des hiesigen Schöffengerichts verdient als Warnung mitgetheilt zu werden. Vor einiger Zeit verursachten die Lehrlinge eines hiesigen Handwerksmeisters in frecher Weise Ruhestörung während des Unterrichts in der Fortbildungsschule. Wie auf Kommando standen plötzlich 3 derselben, während der Lehrer unterrichtete, auf und machten Anstalten sich zu entfernen. Auf die Frage des Lehrers, was dieses unverschämte Betragen zu bedeuten habe, erklärte einer von ihnen: „Wir gehen zum Abendbrot.“ Als der Lehrer erklärte, daß dies während des Unterrichts nicht angängig sei, erhielt er zur Antwort: „Der Meister hat gesagt, wenn wir um 7½ Uhr nicht zum Abendbrot kommen, kriegen wir keins.“ Währenddessen hatte einer von den dreien die Thüre des anstoßenden Klassenzimmers aufgerissen und dort die Worte hineingerufen: „Komm' zum Abendbrot,“ welche einem dort anwesenden vierten Lehrling desselben Meisters galten. Ehe sich die beiden betreffenden Lehrer von ihrem Erstaunen erholt hatten, waren alle vier verschwunden. Als die 4 Burschen nach einer geraumen Zeit wiederkehrten, wurde ihnen der Eintritt in die Klasse untersagt. Auf Anzeige der Lehrer wurde das Strafverfahren eingeleitet und der Meister derselben in der letzten Sitzung des Schöffengerichts zu 30 M. Strafe und zum Tragen der Kosten verurtheilt, weil er den Lehrlingen nicht die erforderliche Zeit

---

denken meiner so früh heimgegangenen Tochter bin ich das wohl schuldig.“

Klar und deutlich klang jedes dieser Worte zu dem Lauschenden hinüber. Die Hände an die reichgeschnitzte Lehne eines Sessels krampfhaft geklammert, stand Gerhard nur wenige Schritte von dem Sprecher entfernt und stierte starr zu Boden. In Hertha's Antlitz dagegen war die vorher so sichtbare Röthe jetzt einer tiefen Bläße gewichen, indem sie ab und zu angstvoll scheu nach dem Gatten hinschaute. Nur über den Zügen der Fürstin Metschersky lagen Ruhe und Besonnenheit, und hätte ein aufmerksamer Beobachter wahrnehmen müssen, daß der zu dem Sohne jetzt prüfend hinüberfliegende Blick das blitzähnliche Aufdämmern einer leisen Ahnung verrieth. Lebhaft richtete sie sich aus ihrer ruhenden Stellung auf und fragte an dem Gespräch nun ebenfalls Theil nehmend:

„Die Ihnen plötzlich zugefallenen Glücksgüter werden Sie doch nicht etwa hochmüthig machen, Hartwig?“ Unabläßig fixirte ihr dunkles Auge dabei des alten Mannes runzeliges Gesicht. „Weshalb soll Ihre Enkelin eine Erziehung genießen, die hinausgeht über ihren Stand? Sie würden damit das Mädchen nur aus der ihr vom Schicksal vorgezeichneten Bahn lenken. Solches führt meistens zu argem Zwiespalt. Folgen sie lieber dem Rathe meines Sohnes und bleiben Sie hier, Hartwig!“

Düstere Falten zeichneten sich plötzlich auf des Schullehrers Stirn, als er in trotzigem Grimm entgegnete:

„Das Kind meiner seligen Tochter Luise ist im Auslande — drüben im Bairischen — geboren, gnädige Frau Fürstin, und Niemand außer mir kennt den Namen und Stand des Vaters, übrigens des rechtmäßigen Gatten der Tochter! Daher wird es auch wohl mir allein zu beurtheilen überlassen bleiben, wie ich den verlassenen Wurm erziehe, um so mehr, da mir Gott dazu jetzt die Mittel an die Hand gegeben. Keine Macht der Erde hält mich länger in Vierstätt zurück.“

Gerhard's breite Brust keuchte unter schweren Athemzügen, ja, es schien einen Moment, als wolle er dem alten Manne eine heftige Entgegnung machen. Jedoch bezwang er sich schnell und sagte nur in einem beinahe verletzend hochmüthigen Tone:

„Ist das Alles, was Sie meiner Frau zu sagen haben, Hartwig?“

Ein bitter schmerzliches Lächeln legte sich um des Gefragten Mund, und mit Nachdruck, aber in einer unläugbar würdevollen Bewegung des grauen Kopfes erwiderte er:

„Ja, Alles, Herr Gerhard v. Arsen! Ihnen, als dem Stellvertreter des kranken Gutsherrn meinen Abschied zu vermelden, ist ja blos eine unerläßliche Form, die ich sicher nicht versäumt hätte, auch wenn ich nicht den Vorzug gehabt, Sie hier zu treffen. Zu der gnädigen Frau aber zog mich nicht allein die Dankbarkeit für das liebevolle, gütige Interesse, welches sie — ungeachtet mancher schroffen Abwehr meinerseits — meinem Enkelkinde unermüdlich zu Theil werden ließ, sondern auch ein Gefühl stummer, ehrfurchtsvoller Hochachtung, die man nur einem Wesen zollen kann, das himmelhoch über allen menschlichen Schwächen und Leidenschaften steht! Nun habe ich die Ehre, mich den Herrschaften gehorsamst zu empfehlen!“

Der steife Rücken des alten Mannes bog sich abermals tief herab. Dann hörten die Zurückbleibenden die Thür leise ins Schloß drücken.

(Fortsetzung folgt.)

zum Besuche des Unterrichts in der Fortbildungsschule gewährt hatte.

Braunsberg, 24 August. Große Freude hat der Kaiser, wie die „Ostpr. Ztg.“ erzählt, einem Schlosserlehrlinge in einem ermländischen Städtchen bereitet. Der kaum aus der Schule entlassene Knabe hatte, einer auch sonst häufig beobachteten Unsitte folgend, am letzten Kaisergeburtstage in den Straßen der Stadt in unmittelbarer Nähe von Gebäuden geschossen und war deshalb wegen Verübung groben Unfugs von der Ortspolizei mit 3 Mark Geldstrafe event. einem Tag Haft belegt worden. Diese Verurtheilung brachte den Burschen schier zur Verzweiflung. In seiner Noth schrieb er einen rührenden Brief an den Kaiser, erwähnte, daß er mit seiner alten Mutter mittellos dastehe, und bat um Erlaß der Strafe. Vor einigen Tagen ist denn auch dem Lehrling die erfreuliche Kunde geworden, daß der Kaiser die Strafe niederzuschlagen geruht habe.

Königsberg, 24. August. Die Konsuln Gebrüder Gädeke waren bekanntlich von der hiesigen Strafkammer wegen Wuchers zu Gefängniß verurtheilt, dagegen von der Strafkammer in Elbing, welcher auf ihre Revision hin ihr Prozeß vom Reichsgericht zur erneuten Entscheidung überwiesen war, freigesprochen worden. Der Staatsanwalt hatte darauf gegen das freisprechende Erkenntniß die Revision eingelegt, er hat dieselbe jetzt aber zurückgenommen, so daß nunmehr das Elbinger Urtheil rechtskräftig ist. — Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am Dienstag in Schießkrandt. Zwei Kinder des Käthners Saunus spielten auf dem Heuboden mit Streichhölzern, das Gebäude gerieth in Brand, und die Kinder fanden in den Flammen ihren Tod.

Insterburg, 24. August. Wie die „Ostpr. Ztg.“ erfährt, ist die Ernennung des Herrn Superintendenten Pötz-Insterburg zum Generalsuperintendenten der Provinz Ostpreußen nunmehr erfolgt und dürfte in diesen Tagen publizirt werden. Das „Evangelische Gemeindeblatt“ bezeichnet die Ernennung und Publikation als unmittelbar bevorstehend. — Die Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause für den Wahlkreis Oletzko-Lyck-Johannisburg an Stelle des zum Oberverwaltungsgerichtsrath ernannten bisherigen Oberpräsidialraths Dr. Tomaszewski ist auf den 27. September d. Js. festgesetzt worden.

Posen, 23. August. Die Gründung einer Feuerversicherungsanstalt für katholische Geistliche der Erzdiözese Gnesen-Posen ist vor einigen Monaten von einem Geistlichen im „Kuryer Poznanski“ angeregt worden. Nunmehr erläßt der Probst Echaust in Skrzebowo bei Raschkow in dem genannten Blatte einen Aufruf, in welchem er seine Amtsgenossen um Beantwortung verschiedener auf das Feuerversicherungswesen sich erstreckender Fragen ersucht, um so statistisches Material zur Bearbeitung eines Statutenentwurfs für die in Aussicht genommene Feuer-Versicherungs-Anstalt zu gewinnen. Dieser Statutenentwurf soll alsdann der kirchlichen Behörde zur Begutachtung vorgelegt werden, worauf Probst Echaust sämmtliche Geistliche der Diözese zu einer Generalversammlung einzuladen beabsichtigt, in welcher die Statuten durchberathen und über deren Annahme Beschluß gefaßt werden soll.

Posen, 24. August. Der Departements-Thierarzt Heyne hierselbst ist zugleich zum Veterinär-Assessor des Königlichen Medizinal-Kollegiums der Provinz Posen ernannt worden.

Lokales.

Thorn, den 25. August.

— [Militärisches.] Das zur 70. Infanterie Brigade gehörende Jäger-Bataillon Nr. 2. ist heute aus Kulm hier eingetroffen. Die schmucken „Grünen“ machen einen guten Eindruck, manches Mädchen-Herz wird beim Anblick der hier selten gesehenen Uniformen lauter im Busen geschlagen haben. Morgen beginnen die Uebungen der genannten Brigade. Am 2. künftigen Monats verläßt uns dann die gesammte Garnison, soweit sie noch hier ist, um in die Tuchler Heide zu marschiren, wo die Herbstmanöver des 17. Armee-Korps stattfinden

— [Westpreußische Wagenbau-Ausstellung und Gewerbetag in Marienburg.] Die Ausstellung der angemeldeten Konkurrenzarbeiten und anderen Erzeugnisse des Wagenbaues und verwandter Gewerbe wird im Anschluß an den Marienburger Luxus-Pferdemarkt in den Tagen vom 11. bis 15. September, die General-Versammlung des gewerblichen Zentralvereins am 13. und der westpr. Gewerbetag am 14. September in Marienburg stattfinden.

— [Für die polnischen Wirthschafts- und Erwerbsgenossenschaften] bestehen drei Revisionsverbände, der eine für den Regierungsbezirk Posen, der andere für den Regierungsbezirk Bromberg und der dritte für Westpreußen. Nach Mittheilung des „Kuryer Pozn.“ steht die Vereinigung dieser drei Verbände zu einem Hauptverbande der polnischen Wirthschafts- und Erwerbsgenossenschaften, welche unter einer gemeinsamen Zentral-Leitung und unter einem gemeinsamen Patron stehen werden, bevor.

— [Kirchliches.] Gestern Vormittag fand in der St. Marienkirche Einsegnung statt, in der St. Johanniskirche predigte der apost. Missionar Herr Xaver Geyer, worauf der Negerpriester Daniel Sorur Pharim Deu die Messe las. Beide Gotteshäuser waren überaus zahlreich besucht. Morgen Dienstag früh 8 Uhr wird Daniel Sorur in der St. Jakobskirche ein Amt halten. Er und Herr Geyer wohnen im Pfarrhause bei St. Jakob.

— [Vortrag.] Morgen Dienstag Abend ½8 Uhr wird der apost. Missionar Xaver Geyer einen Vortrag halten über „Christenthum, Islam und Sklaverei in Ostafrika“ im Wiener Kaffee auf Mocker.

— [Bewerbungen.] Um die bei der hiesigen Kämmereikasse durch Ernennung des Herrn Kapelke zum Rendanten freigewordene Kontroleurstelle sind gegen 50 Bewerbungen eingegangen, zum größten Theil von Beamten, die im Kommunaldienst viele Jahre beschäftigt sind.

— [Vergnügungen.] Wir haben bereits in unserer letzten Nummer auf die vielen Vergnügungen hingewiesen, welche hier für Sonnabend und Sonntag in Aussicht genommen waren, und dürfen uns in unserer heutigen Berichterstattung wohl darauf beschränken, zu sagen, daß dieselben alle zahlreich besucht waren und zur Zufriedenheit der Theilnehmer verlaufen sind. Erwähnen wollen wir noch der Vorstellungen im Sommertheater von Sonnabend und Sonntag. Sie waren gut besucht. Eine noch viel zahlreichere Theilnahme war auf dem Sommerfest der Kriegerfechtanstalt, das gestern Nachmittag im Wiener Cafe-Mocker stattfand, zu bemerken. Der geräumige Garten konnte namentlich gegen Abend kaum alle Besucher aufnehmen, der Vorstand ist unermüdlich gewesen, um seinen Gästen den Aufenthalt im Garten angenehm zu machen, er wird seinen Dank darin finden, daß der Wohlthätigkeitskasse ein Ueberschuß von fast 300 Mk. wird zufließen können.

— [Der Landwehr-Verein] begeht Sonnabend, den 30. d. Mts, eine Vorfeier des Sedantages im Saale des Viktoria-Gartens. Vorträge und Tanz sind in Aussicht genommen.

— [Ausflug.] Dampfer „Drewenz“ bringt heute Nachmittag einen Kahn hierher, auf welchem sich die Zöglinge des Bromberger Seminars befinden. Dieselben wollen „die Königin der Weichsel“ besichtigen und dann wieder auf dem Wasserwege nach Bromberg zurückkehren. Wann die Gäste hier eintreffen werden, läßt sich bei dem jetzigen Wasserstande der Weichsel nicht übersehen. Die Abfahrt aus Bromberg soll 5 Uhr Morgens erfolgt sein.

— [Die Sanitäts-Kolonne] unseres Kriegervereins hielt gestern Nachmittag am linken Flügel des Brückenkopfes ihre diesjährige Schlußübung ab. Der Kolonne gehören einige 30 Mitglieder an, einige 20 haben an der gestrigen Uebung theilgenommen. Im Auftrage Sr. Exzellenz des Herrn Kommandanten war der Herr Platzmajor erschienen, der den Uebungen mit großem Interesse folgte, sich sehr befriedigt aussprach und den alten Soldaten, von denen ein großer Theil dem Feinde ins Auge gesehen hat, für ihre Mühen und Bereitwilligkeit, sich im Falle eines Krieges in den Sanitätsdienst als Hülfeleistende zu stellen, dankte. Auch Zuschauer hatten sich eingefunden. Im Wäldchen südlich des Brückenkopfes lagen Soldaten mit feldmarschmäßigem Gepäck, bei jedem Krieger waren schwere Wunden markirt, sofort wurden sie kunstgerecht verbunden und zum Sammelplatz getragen oder geführt. — Nach Schluß der Uebung wurde bei Herrn Nicolai das Stiftungsfest gefeiert. Leiter der Kolonne ist Herr Kornblum.

— [Sommer-Theater.] Der vorzügliche Charakterdarsteller unserer Sommerbühne, Herr Néher, hat morgen seine Benefizvorstellung. Für dieselbe hat er Werther's berühmtes Werk „Der Kriegsplan“ gewählt. Das Stück ist hier neu, es behandelt Vorgänge vor dem französischen Feldzuge gegen Rußland im Jahre 1812. Die Handlung ist historisch, Herr Néher giebt die Rolle des in Paris weilenden russischen Obersten, dem es vermittelst vielseitiger Intriguen gelingt, den Kriegsplan des Franzosenkaisers in seine Macht zu bekommen. In dieser Rolle sind in Berlin unsere jetzigen hervorragendsten Bühnenkünstler aufgetreten. Herr Néher hat auf das Studium dieser Partie unsäglichen Fleiß verwendet, wir können eine Glanzleistung erwarten. Das Stück selbst ist unseres Wissens bisher nur in Berliner Theatern gegeben, wo es einen durchschlagenden Erfolg erzielte.

— [Sie kommen] die Leipziger Sänger (Direktion Hanke), um im hiesigen Schützenhause am 27., 28. und 29. d. M. humoristische Soireen zu veranstalten. Es sind alte, hier liebgewonnene Gäste, denen die freundlichste Aufnahme nicht fehlen wird.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen. — Am Sonnabend betrat ein Arbeiter einen Schuhwaaren-Laden in der Breitestraße und verlangte ein Paar Stiefel, das er zum Instandsetzen dort abgegeben habe. Als der Ladeninhaber dem Menschen bemerkte, von ihm seien keine Stiefel im Geschäft vorhanden, ergriff der so Zurückgewiesene ein Paar neue Gamaschen und suchte damit das Weite. In der Kulmerstraße gelang seine Festnahme, er giebt den Diebstahl zu, bleibt aber dabei, im Laden ein Paar Stiefel zur Instandsetzung abgegeben zu haben. — Am Bromberger Thor im Gedränge vor dem „Deutschen Kaiser-Karroussel“ sind gestern Abend zwei Taschendiebstähle ausgeführt worden; eine angeblich aus Inowrazlaw stammende Frau, die soeben erst eingetroffen sein wollte, wurde abgefaßt, als sie einen dritten derartigen Diebstahl versuchte. Unsere Polizei scheint eine gewerbsmäßige Taschendiebin ergriffen und für einige Zeit unschädlich gemacht zu haben.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,34 Mtr. unter Null. Das Wasser fällt sonach wieder anhaltend. — Eingetroffen sind auf der Bergfahrt die Dampfer „Anna“ und „Weichsel“ mit je einem Kahne im Schlepptau.

Kleine Chronik.

* Neue Dekoration. Das vom Kaiser kürzlich neu gestiftete allgemeine Ehrenzeichen in Gold ist nun zum ersten Mal zur Verleihung gekommen, und zwar an den pensionirten Geldzähler Hoffmann, bisher bei der Reichsbank in Königsberg beschäftigt.

Submissions-Termine.

Königl. Landrath hier. Vergebung des Neubaues eines Wirthschafts- und Abortsgebäudes und eines Brunnens für das Schuletablissement in Kaszczorek, ausschließlich des Titels „Insgemein“ auf 3739 M. 53 Pf. veranschlagt. Angebote bis 2. September, Vormittags 11 Uhr.

Königl. Eisenbahn-Bau-Inspektor Boysen, Graudenz. Vergebung der Arbeiten und Lieferungen für den Neubau eines Wärterhauses auf Strecke Kornatowo-Kulm. Termin 3. Septbr. Vorm. 11 Uhr, im Bureau der Eisenbahn-Bau-Inspektion II zu Graudenz.

Königl. Regierungs-Baumeister Szarbinowski Inowrazlaw. Lieferung und Bau einer Feldbahn für 600 mm. Spurweite, 1200 m. Gleislänge nebst Weichen und Kastenwagen, 2. Anfuhr von Baumaterialien zu den Bauplätzen. Angebote bis 28. d. Mts., Vormittags 11 bezw. 11½ Uhr.

Königl. Regierungs-Baumeister Szarbinowski Inowrazlaw. Lieferung und Herstellung von rund 170 m. Plankenzäune. Angebote bis 30. d. Mts., Vormittags 11½ Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 25. August sind eingegangen: Wernicke von Kretschmer-Dobranow, an Ordre Schulitz 4 Traften 1151 eich. Plançons, 5048 kief. Kantholz, 2631 kief. Sleeper; Ziemba von Lew-Opole, an Diverse Schulitz u Danzig 3 Traften 166 eich. Plançons, 293 kief. Rundholz, 1764 runde und 1365 kief. Schwellen, 2543 runde und 1770 eich. Schwellen, 559 kief. Mauerlatten, 2577 kief. Sleeper; Friedmann von Friedmann-Bialystok, an Italiener-Schulitz u. Danzig 2 Traften 830 esch. Rundholz, 6 Rundeichen, 2 birk. Rundholz, 301 kief. Rundholz, 18 Elsen, 87 tann. Rundholz; Kopzoski von Bacharach-Kowno, an Verkauf Thorn 9 Traften 61 birk. Rundholz, 4359 kief. Rundholz, 145 Elsen, 23 tann. Rundholz, 540 kief. Mauerlatten; Czerwinski von Rosenstein-Neuhoff, an Verkauf Thorn 1 Traft 448 kief. Rundholz; Slodarz von Donn-Udrzin, an Verkauf Thorn 3 Traften 1494 kief. Rundholz; Solniski von Millner-Tykoczin, an Verkauf Thorn 4 Traften 1889 kief. Rundholz; Solniski von Millner-Tykoczin, an Verkauf Thorn 2 Traften 74 eich. Plançons, 3 birk. Rundholz, 814 kief. Rundholz, 2 Rundelsen, 204 tann. Rundholz, 99 kief. Kantholz; Lenz von Jaffe-Tarnow, an Groch-Schulitz 2 Traften 6955 kief. Kantholz, 1417 kief. Schwellen, 291 runde und 1048 eich. Schwellen, 640 eich. Kreuzholz, 149 Kahnknie, 20640 gesägte Dachlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 25. August.

Fonds: fest.			23. Aug.
Russische Banknoten		247,70	246,60
Warschau 8 Tage		247,25	246,40
Deutsche Reichsanleihe 3½%		100,10	100,20
Pr. 4% Consols		106,50	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		72,60	72,50
do. Liquid. Pfandbriefe		69,00	68,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,10	97,90
Oesterr. Banknoten		181,75	180,90
Diskonto-Comm.-Antheile		227,50	227,25
Weizen:	August	196,75	196,00
	September-Oktober	190,25	189,20
	Loco in New-York	1d 10c	1d 10½c
Roggen:	loco	165,00	164,00
	August	170,20	171,00
	September-Oktober	166,00	166,00
	Oktober-November	162,20	162,00
Rüböl:	August	61.50	61,00
	September-Oktober	59,90	59,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	40,60	41,00
	August-Septbr. 70er	39,30	40,00
	Septbr.-Oktbr. 70er	38.80	39,50

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 25. August

(v. Portatius u. Grothe.

Ruhig.

Loco cont. 50er	61,00 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	40,50	„	—,—	„	—,—	„
August	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	40 25	„	—,—	„

Am Sonnabend, den 23. d. M., Nachmittags 4 1/4 Uhr nahm uns Gott unsere innigstgeliebte Mutter

Wilhelmine Hartwig

im 63. Lebensjahre nach 8tägigem schweren Krankenlager. Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, d. 26. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Mocker Nr. 375, aus statt.

Am 24. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr starb nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater der Vollziehungsbeamte

August Hempel

im Alter von 59 Jahren, was wir allen Bekannten tiefbetrübt anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Tuchmacherstr. 154 aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 8 1/4 Uhr starb nach langem Leiden unsere gute Mutter, Großmutter, Tante und Großtante, die verwittwete Frau Kaufmann

Friederike Schulbach

geb. **Bohlmann**

im 84. Lebensjahre.

Thorn, den 25. August 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Altstädt. evangelischen Kirchhofes aus statt.

Gestern Morgen 6 1/4 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unsere innig geliebte Tochter

Helene Filisiewicz

im 5. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 25. August 1890.

T. Meyling und Frau, nebst Familie **Bulinski.**

Die Beerdigung findet Dienstag, den 26. d. Mts., 5 Uhr Nachm. vom Trauerhause, Gerechtestr. 135/37 aus statt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die diesjährige

zwanzigste Sedanfeier

Sonntag, den 31. August d. J. in der üblichen Art im Ziegelei-Park stattfinden soll. Der Festzug versammelt sich an dem genannten Tage **Nachmittags 3 Uhr** auf der Esplanade.

Wir laden die Corporationen, Vereine und Bürger der Stadt, — insbesondere soweit ihnen besondere Einladungen nicht zugegangen sein sollten, — zur Theilnahme am Festzuge ergebenst ein und ersuchen um eine baldmögliche Mittheilung über die Zahl der Theilnehmer.

Thorn, den 21. August 1890.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 26. August d. J. Vormittags 4 Uhr

werde ich vor dem Gasthause des Gastwirths **Krantz** zu Mocker

zwei Pferde

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 25. August 1890.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 27. August cr., Vormittags 9 Uhr

werde ich auf dem Grundstücke des Besitzers **Habermann** in Schlüsselmühle die bei demselben untergebrachten Gegenstände als:

1 vierzölligen Arbeitswagen, 1 eisernen Ofen, sowie ca. 80 Centner Heu

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 25. August 1890.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

20,000 Mark

auf eine sichere Hypothek **gesucht.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

2000 Mark

suche ich zur 2. Hypothek auf mein am Markt liegendes **Hausgrundstück.** Gefl. Offerten unter **No. 28** befördert die Expedition dieser Zeitung.

Ungar. Weintrauben

A. Kirmes, Gerberstraße 291.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 27. August d. J., Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. ein Dankschreiben für empfangene Unterstützung.
2. Betr. Gesuch um Unterstützung.
3. Betr. Zusammenziehung der Bauviertel L 1, L 2, L 3, des neuen Stadterweiterungsgeländes zu **einem** Bauviertel.
4. Betr. die Einladungen der Stadtverordneten-Versammlung.
5. Betr. die Rückzahlung des Betriebskostenvorschusses durch den Abfuhrunternehmer.
6. Betr. Gesuch des Arb. Aug. Schimanski um Freilassung von der Kommunalsteuer.
7. Betr. das Protokoll über die monatliche ordentl. Kassenrevision v. 30. Juli 1890.
8. Betr. Gesuch des Böttchergesellen Franz Ossowski um Freilassung von der Kommunalsteuer.
9. Betr. Desgl. des Arbeiters Martin Ziolkowski.
10. Betr. Etatsüberschreitung bei Pos. 4 b des Tit. IV des Kämmereietats.
11. Betr. den Finalabschluß der Stadtschulenkasse pro 1889/90.
12. Betr. Superrevision der Ziegeleikasse pro 1888/89.
13. Betr. desgl. der Gasanstaltkasse.
14. Betr. desgl. des Schlachthauskasse.
15. Betr. den Abdruck der Nachweisung über die vorhandenen Sparkassen-Conten und die bei denselben geführten Bestände.
16. Betr. die Beleihung der Grundstücke Altstadt Nr. 79 b und 101 — Eigenthümer Weinhändler Georg Voß — mit noch 21 500 M.
17. Betr. die Finalabschlüsse der Kämmereikasse und der Kasse des Elendenhospitals pro 1889/90, sowie die Deckung von Defizits bei diesen Kassen.
18. Betr. Revision der Rechnung über den Ausbau der Innungs-Herberge.
19. Betr. Zuschlagsertheilung zur Miethung des oberen Zwingertheils von Neustadt Nr. 322.
20. Betr. Gewährung von Unterstützungen aus der Testament- und Almosenhaltung.
21. Betr. Vergleich mit der Creditgesellschaft G. Prowe u. Co. behufs Beendigung der schwebenden Prozesse wegen Heranziehung zu den Kommunalabgaben.
22. Betr. Betriebsbericht der Gasanstalt pro Mai 1890.
23. Betr. Desgl. pro Juni 1890.
24. Betr. Desgl. pro Juli 1890.
25. Betr. die Hergabe eines Platzes zum Straßenbahndepot auf der Bromberger-Vorstadt.

Thorn, den 23. August 1890.

Der Vorsitzende **der Stadtverordneten-Versammlung.** gez. **Boethke.**

Mein Grundstück

ist unter günstigen Beding. **zu verkaufen.**

Ww. Clara Zink, Culmsee.

Ausverkauf!

Die Colonial- und Materialwaaren-Bestände der **C. Kalinowski**'schen Konkursmasse sollen **billig ausverkauft werden.**

Auch ist die **Ladeneinrichtung zu verkaufen.**

Gustav Fehlauer, Verwalter.

Wegen **gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts** am hiesigen Platz werden

sämmtliche Waarenbestände

zu bedeutend niedrigeren Preisen

ausverkauft.

Strickwolle von Mk. 1,90—2,25 pro Pfund.
Zwirn „ „ 2—3 „
Camisols „ „ 1—3 „ Stück.
Ackermanns Untergarn 1000 Y. 20 Pf. d. Rolle.
Rockborden von 5—12 Pf. pro Meter.
Schappe u. Nähseide 40—60 Pf. altes Loth.
Tricotagen, Rock- u. Westenknöpfe noch in allen Sorten.

☞ **Repositorien u. Geschäftsutensilien ebenfalls billig abzugeben.**

David Hirsch Kalischer.

Ein gut erhaltener Geldschrank

wird zu kaufen gesucht vom

Magistrat Gollub.

Trockene Rothbuchen, Rothrüstern, Birken u. Ellernbohlen offerirt billigst

J. Abraham, Danzig, Kl. Mauergasse 31.

Cigarren

von bester Güte und zu allen Preislagen empfiehlt

Fritz Nerlich, Culmsee.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skrophulose** zc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken schnell und **schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in **Thorn u. Culmsee** in den Apotheken. à Fl. 60 Pfg.

Geschäfts-Eröffnung!

Restaurant „Waldhäuschen".

P. P.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage auf der **Bromberger Vorstadt** ein **Garten-Restaurant** eröffnet habe. Empfehle meine mit **allem Comfort der Neuzeit ausgestatteten** ☞ **Restaurations-Räume, Billardzimmer, Kegelbahnen und Gesellschaftssaal** ☞ einer wohlgeneigten Benutzung.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, stets für **gute Getränke und Speisen** Sorge zu tragen.

Hochachtungsvoll

Frau Anna Gardiewska.

Restaurant „Waldhäuschen".

☞ **Dienstag, den 26. August cr.:** ☜

Grosses Concert

ausgeführt vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt.

Anfang 4 Uhr. **Entree 30 Pf.**

Gänzlicher Ausverkauf

in der Schuh- und Stiefel-Fabrik von

R. Hinz, Breitestr. 459.

Da ich bis Oktober den Laden räumen muß, und mein Lager noch in Jedem die ☞ **größte Auswahl** ☜ bietet, verkaufe von jetzt ab **sämmtliche Waaren**

10 pCt. unter dem Selbstkostenpreis.

Mehrere Dutzend zurückgesetzte **Damenlederund Lastingschuhe** verkaufe, um schnell zu räumen, **das Paar 3—4 Mark.**

☞ **Reparaturen schnell und billig.**

Den Empfang meiner diesjährigen

Strick-, Rock- u. Zephir-Wolle

zeige ich hierdurch ergebenst an und empf. hie dieselbe in nur

☞ **reellen, erprobt haltbaren Qualitäten,** ☜

das **Zollpfund von Rmk. 2 an.** **Hermann Lichtenfeld.**

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maisprodukt. Zu **Flammrys, Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial- und Drog.-Hdlg. 1/1 und 1/2 Pfd. engl. à 60 und 30 Pfg.

Unentgeltlich

vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht**, mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin**, Dranienstr. 172. — Viele Hunderte, a. gerichtl. gepr. Dankschreib., sow. eidl. erhärt. Zeug.

Marienburger Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 17. September und ev. folgende Tage.

2400 Gewinne **W. 85,875 M.**

Hauptgewinne: 5 bespannte Equipagen, darunter 2 vierspännige, und 72 Reit- und Wagen-Pferde, dabei fünf gesattelte etc.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., für Porto und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Loose-General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

Von meiner Reise bin ich zurückgekehrt.

Stöhr, Kreisthierarzt.

Für Zahnleidende.

Bin von der Reise zurückgekehrt.

Grün, Königl. belg. approb.

☞ **Bin von meiner Reise zurückgekehrt,** und nehme meine Arbeit wieder auf.

Helene Rosenhagen, Modistin, Seglerstr. 91.

Zahnoperationen,

Goldfüllungen, Künstl. Gebisse.

Dr. Clara Kühnast, Culmerstraße 319.

Gardinenwäscherei,

auf neu mittelst Spannrahmen, und **echt** ☞ **Crêmefärberei.**

A. Hiller, Schillerstr.

Beste Granitstufen

in beliebiger Größe offerirt billigst

G. Fliege, Bromb. Vorst.

Repositorium nebst Tombank zu verkaufen bei **A. Bayer, Kl. Mocker.**

Stellmachergesellen

können eintreten bei **Bahl,** Stellmachermstr.

Den Empfang meiner anerkannt guten **Strickwolle, Rock- u. Zephyrwolle** zeige ergebenst an und offerire schon von **2 Mark das Pfund** an.

Amalie Grünberg, Seglerstr. 144.

Aerztlich warm empfohlen!

Zarte Haut!

Man benutze nur die berühmte

„Puttendörfer'sche"

Schwefelseife, v. **Dr. Alberti** als einzig echte gegen rauhe Haut **Pickeln, Sommersprossen** zc. empfohlen. Pack 50 Pf. echt bei

Hugo Claass, Drogenhandlung.

Helles Tafelbier

(Böhmische Art)

von vorzüglicher Qualität in Fässern von circa 30 und 10 Ltr., und in **Flaschen am Lager.**

Fritz Nerlich, Culmsee.

---

1 Repositorium u. Tombank, 1 Copirpresse

billig zu **verkaufen**

Schuhmacherstraße, in der Cigarrenhandlg.

Einen Lehrling

und einen ☞ **Laufburschen** ☜ sucht

Otto Busse, Bäckermeister, **Mocker.**

Für mein Restaurant suche ich

einen Burschen.

Fritz Nerlich, Culmsee.

Ein j. Mädchen von rechtlichem Herkom., welches in allen weibl. Arbeiten erfahren ist, **wünscht** z. 1./10. eine **Stelle** als **Stütze** der Hausfrau oder als **Verkäuferin** in einem Bäckergesch. Gefl. Off. u. **R. L. 100** i. d. Exp. d. Z.

Sommertheater in Thorn.

Victoria-Garten.

Dienstag, den 26. August cr.,

Zum Benefiz für Hrn. **Adalb. Neher.**

Der Kriegsplan.

Lustspiel in 4 Acten von **Dr. Julius v. Werther.**

In Vorbereitung:

Unsere Frauen.

Lustspiel in 4 Acten von **G. v. Moser.**

C. Pötter, Theater-Direktor.

Schützen-Garten.

Dienstag, den 26. August cr.

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. **Entree 30 Pf.** **Von 9 Uhr ab 20 Pf.**

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Wiener Café, Mocker.

Dienstag, den 26. d. Mts., Abends 1/2 8 Uhr:

Vortrag

über **Christenthum, Islam u. Sklaverei in Afrika,**

von **Xaver Geyer,** apost. Missionar für Central-Afrika.

Eintrittspreise: 1 M. Sitzplätze, 50 Pfg. Stehplätze. Der Ertrag ist für die Mission von Central-Afrika bestimmt, welcher der Negerpriester **Daniel Sorur** und der Vortragende angehören.

Schützenhaus.

Mittwoch, den 27., Donnerstag, d. 28. u. Freitag, d. 29. August:

Humorist. Abend

der altrenommirten

Leipziger Sänger

aus den oberen Sälen d. Hotel de Pologne, **Leipzig,**

Herren Eyle, Hoffmann, Küster, Frische, Maass, Kugler, Lipart u. Hanke.

Anfang 8 Uhr. **Entree 60 Pf.**

Billets à **50 Pf.** vorher in den Cigarrengeschäften der Herren **Duszynski** und **Henczynski.**

Jeden Abend neues Programm.

Unwiderruflich nur 3 Abende.

Uebung des Festspieles,

Heilige Elisabeth, erst **Donnerstag, den 28. d. Mts.**

Ordentliche

Generalversammlung

der **Mitglieder des Vorschußvereins zu Gollub,**

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,

am Mittwoch, d. 27. August cr., Abends 8 Uhr

im Locale des Herrn **R. Arndt.**

Tagesordnung:

Rechnungslegung pro II. Quartal 1890.

Gollub, den 23. August 1890.

Der Aufsichtsrath des Vorschuß-Vereins zu Gollub.

Moses Kiewe, Vorsitzender.

Mein Restaurant,

der **Neuzeit** entsprechend ausgestattet, in bester Lage am **Markt** empfehle.

Nur **beste Getränke** verabfolge.

Fritz Nerlich, Culmsee.

Für mein **Modewaaren und Damenkonfektions-Geschäft** suche ich per sofort

eine tüchtige Verkäuferin und ein Lehrmädchen,

selbe müssen der polnischen Sprache mächtig und mit ☞ **der Schneiderei** vertraut sein.

Salo Cohn, Culmsee Wpr.

Junge Mädchen,

welche das **Putzfach** erlernen wollen können sich melden bei

Amalie Grünberg, Seglerstr. 144.

Junges Mädchen

von 16 Jahren, mosaisch, welche polnischen u. deutscher Sprache, welches sich als **Verkäuferin** ausbilden will, **wünscht** von sofort die **Putzhandlung** von

A. Jendrowska, Schillerstr. 448.

Eine ehrliche Aufwärterin

sofort gesucht, monatl. 10 Mk. Lohn, Katharinenstr. 207, I. Et.

Aufwärterin verlangt Gerechtestr. 110.

Eine saubere, ehrliche **Aufwärterin** von sogleich. Culmerstr. 429. I.

Zugelaufen

ein schwarz- u. weißgefleckter **Jagdhund.** Abzuholen gegen Futterkosten bei

Piorkowski, Kl.-Mocker 450.

Für die Redaktion verantwortlich: **Gustav Kaschade** in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „**Thorner Ostdeutschen Zeitung**" (**M. Schirmer**) in Thorn.